

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0089

LOG Titel: Alexander I. Balas

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wießen, wol auch möchte Alexander die sich gutwillig unterwerfenden Juden bei ihren Gesetzen und Freiheiten ungestört lassen. — Nach 1 Macc. 1, 5—7 theilt Alexander das Reich noch vor seinem Tode unter seine vornehmsten Beamten und Freunde. Bekanntlich gegen die griechischen Berichte. Aber daß dieses die asiatische Sage war, sieht man aus der ähnlichen Nachricht der Perser (d' Herbelot biblioth. orient. S. 641). — In den oben erwähnten dem Daniel zugeschriebenen Dräfeln (s. den Art. Daniel) wird Alexander und dessen Monarchie, welche die 4te der Weltmonarchien ist, zuerst Cap. 2, 33. 40—43 durch die eisernen Füße des Colosse, dann Cap. 7, 7 ff. durch das vierte Thier, das aus dem Meer aufsteigt, bezeichnet; und beide Mal sein und seiner Nachfolger Reich als Eines zusammengefaßt. Cap. 8. erscheint er mit dem Emblem des Bockes, der den Widder am Ural (das persische Reich) umstößt.

In den Schriften der Morgenländer heißt er Escander (إسكندر) nach der herrschenden Sitte, griechische Namen abzukürzen (z. B. بُقْرَاطُوس Hippocrates, نَبِيلُ الْمُنْصَرْ نَبِيلُ الْمُنْصَرْ evxryeliov, diaxolos, نَبِيلُ الْمُنْصَرْ Nebucadnezar), und zum Unterschiede von andern gleichnamigen 王子 der Griechen, auch Ben Filikos Sohn des Philippos und Dsul Karnein (بن الفتن Ben al-Fatin der Gehörnte). Über den Grund dieses Namens haben schon die orientalischen Schriftsteller sehr verschiedene Meinungen aufgestellt¹⁾, am gewöhnlichsten die, weil er die beiden Hörner, d. i. Enden der Erde, den Orient und Occident, besessen habe; und die Neueren haben noch andere hinzugefügt, z. B. daß er sich habe gehörnt abbilden lassen, um sich als Sohn des Jupiter Ammon darzustellen; aber das Einfachste und der morgenländischen Bildersprache Angemessenste ist doch, daß gehörnt s. v. a. mächtig sey²⁾, sofern Hörner sowol in der Sprache³⁾ als der Bildnerei in Statuen und Münzen als Symbole der Macht vorkommen. So ward Seleukos Nikator in Statuen⁴⁾ und auf noch vorhandenen Münzen⁵⁾ mit Hörnern vorgestellt, und selbst die Rosse und Elefanten auf seinen Münzen erscheinen mit Stierhörnern, um die Macht der Reiterei und Kriegs-Elefanten dieses Königs dadurch abzubilden. Vermuthlich ließ schon Alexander sich, und aus demselben Grunde so abbilden, und Seleukos ahmte ihm darin blos nach. Wenn die seleukidische Ära von den Arabern die Zeitrechnung

des Dsul - Karnein (قَارِبُ الْعَذْرَ نَبِي) genannt wird, so könnte man auf die Vermuthung kommen⁶⁾, daß auch Seleukos so genannt worden sey; aber vermutlich soll sie dadurch blos allgemein als die griechische Zeitrechnung bezeichnet werden, wie sie auch sonst gewöhnlich heißt, z. B. beim Barhebräus. Die Orientalen, auch die biblischen Schriftsteller (s. oben) betrachten überhaupt die Reiche Alexanders und seiner Nachfolger immer als eine und dieselbe Monarchie. Eine andere sonst ebenfalls sprachgemäße Erklärung, nach welcher der Gehörnte⁷⁾ s. v. a. der Glänzende, Strahlende hieß, passt nicht zu den gehörnten Elefanten und Rossen jener Münzen, und muß deswegen aufgegeben werden. — Von diesem Escander Dsulkarnein fabeln nun die Morgenländer, daß er eigentlich von königlichem Geblüte der Perser abstamme, und sich also nicht als ein Fremdling in die Herrschaft des Orients eingedrängt habe. Der vorletzte König von Persien, Darab, Sohn des Baheman, habe die Tochter Philipps von Macedonien geheirathet, sie aber ihrem Vater aus persönlicher Abneigung schwanger zurückgeschickt, der nun das von ihr geborene Kind (Alexander d. G.) als das seinige habe aufziehen lassen und selbst nach seinem Namen, einen Sohn des Philippos, benannt. Als der Prinz nachher seine Abstammung erfahren, und wie ihm als dem ältesten Sohne die persische Krone gebühre, habe er seinen Bruder Dara (Darios Kodomannos) bekriegt, geschlagen, und sich zum Könige gemacht. Sie führen ihn nun als den 10ten König vom Hause der Kaianier auf⁸⁾, und erzählen von ihm viele Züge von Gerechtigkeit, Edelmuth und Liebe für die Wissenschaften⁹⁾. Im Allgemeinen sieht man wol, daß die morgenländische Sage diese Wendung genommen hat, um den gefeierten, von der Gottheit begünstigten Helden den iibrigen nennen zu können, und das mächtige persische Reich nicht von einem Ausländer stürzen zu lassen. Noch anders gestaltet sich die Sage bei den christlichen Schriftstellern des Orients, als Barhebräus und Ebn Batrik, die ihm eine ägyptische Abkunft zuschreiben, sofern sein Vater Nectanebos, nachdem er von Artaxerxes aus dem Reiche vertrieben worden, in der Verkleidung eines Sterndeuters, der Olympias beigelehnt habe¹⁰⁾.

Bei solcher Freiheit und Willkür der morgenländischen Sage ist nun auch nicht zu verwundern, wenn Dsul - Karnein im Koran (Sur. XVIII, 85 ff.) völlig als mythische Person erscheint, die den Aufgang und Untergang der Sonne besucht, und dann im Morden die ehele Mauer gegen Jagug und Magug (Gog und Magog der Bibel) gebaut habe. Die Ausleger des Koran streiten zwar noch sehr darüber, ob dieser Dsul - Karnein auch

1) S. Weidawi und Samaschati zu Cor. Sur. XVIII, 85. Elmacin. hist. Saracen. p. 146. Zugleich mit den Meinungen der Neueren, als Scaliger, l'Empereur, Golius, in Hottingeri hist. orient. S. 108—111. 2) Weidawi s. a. S. 3) S. melin hebr. Wörterb. unter d. Worte Ηר. Vergl. noch Barhebr. S. 516. von einer christlichen Königin: sie hob das Horn der Christen für deren Macht, und das arab. Sprichwort: Gott suche dir und lasse dein Horn nicht leimen (Har. 37 bei Schult. zu Hiob 16, 15). 4) Appian. Syr. 56. Suidas v. Seleucus. Libanius Antioch. II. p. 349. 5) Fröhlich Annales Syriac. tab. 2. 3. Echel. doctr. numitorum veterum T. II. p. 211.

6) Jahn's hebr. Archäologie II. S. 78. 7) S. 2 Mos. 34, 29 die oft missverstandene Stelle vom gehörnten Moße, vergl. Schultens zu Hariri Cons. V. S. 162. Arabische Dichter vergleichen die Sonnenstrahlen mit den Hörnern der Gazelle und nennen diese selbst Gazelle. 8) Buni - Dehesch, Ben - Avesta Th. 3. S. 124. Lubb Ettawarikh, Tarikh Fenai u. a. in Tableau de l'Orient T. I. S. 371 ff. Eben so die Sabier (Cod. Nasar. T. III. S. 76. Norberg Onomast. cod. S. 163). 9) d' Herbelot bibl. orient. u. d. Art. Escander. 10) Ebendas.